



Dresdner Nachrichten

Julius Bentler, Dresden, Wallstr. 15.
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und Herde, Haus-, Küchen- und Land-
wirthschafts-Geräthe.



41. Jahrgang.

Dresden, 1896.

Tapeten.
Gustav Hitzschold, Moritzstrasse 14.
Tapeten.

Dresden, Seestr. 5, Berlin, Breslau, Köln, Hamburg, Leipzig, Stuttgart.
Billig, reell, sorgfältig, schnell. Ankauf von Erfindungen.
Dr. J. Schanz & Co.
Patente

Glaswaaren
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und
Auslandes, empfehlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Rühl & Sohn, Kgl. Hoflieferanten,
Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1110.

Solide, elegante deutsche und englische Tuchwaaren
empfiehlt in grossartigster Auswahl billigst **C. H. Hesse, 20 Marienstrasse 20, Ecke Margarethenstrasse (3 Raben).**

Nr. 232. Spiegel: Das Dementi des Reichs-Anzeigers. Hofnachrichten, Deutscher Apotheker-Verein, Statistisches Bureau, Rhythmisches Bitterung, Sonnabend, 22. August.

Für den Monat September

werden Bestellungen auf die „Dresdner Nachrichten“ für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu 90 Pfennigen, für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu 92 Pfennigen, in Oesterreich-Ungarn bei den k. k. Postämtern zu 85 Kreuzern angenommen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“.

Politisches.

Unter dem Eindruck der allseitigen nachhaltigen Beunruhigung und der scharfen Kritiken, welche die Entlassung des preussischen Kriegsministers Bronsart v. Schellendorff hervorgerufen hat, hält es der Reichs- und Staatsanzeiger für angemessen, in seinem „nicht amtlichen“ Theile die Erklärung zu geben, dass lediglich in dem „angegriffenen Gesundheitszustande“ des Ministers der Grund seines Rücktritts zu suchen sei. Man hätte besser gethan, sich dieses Dementi zu enthalten, das allenthalben mit Kopfschütteln begrüßt werden dürfte und das Gegentheil von dem erreichen wird, was bezweckt werden sollte. Solche Ablehnungen, die von den Herren, welche im vorliegenden Falle das offizielle Blatt inspirirt haben, offenbar selbst nicht geglaubt werden, können nur dazu führen, die Dementis im nicht amtlichen Theile des Reichs- und Staatsanzeigers für die Folgezeit völlig wertlos zu machen. Nach der Darstellung dieses Blattes soll die Thatsache des angegriffenen Gesundheitszustandes so „einfach und klar“ sein, dass der Rücktritt des bisherigen Kriegsministers „völlig motivirt“ erscheinen muss, wenigstens für „jeden Unbefangenen“. Zu den Unbefangenen im Sinne des amtlichen Organs können aber bloss diejenigen zu rechnen sein, die überzeugt sind, dass in Preussen, vornehmlich in den letzten sechs Jahren, Minister stets nur in Folge ihres „angegriffenen Gesundheitszustandes“ aus ihrem Amte entlassen werden. Thatsächlich vilgen in amtlicher oder offizieller niemals andere als Gesundheitsgründe für den Rücktritt eines hohen Regierungsbeamten angeführt zu werden. Sogar Minister, die vor Gesundheit strotzen, müssen es sich gefallen lassen, dass sie in amtlicher Beleuchtung als krank bezeichnet werden, damit ihr Abgang „völlig motivirt“ erscheint. Auch Fürst Bismarck ist nach amtlicher Darstellung lediglich aus Gesundheitsrückfällen — geführt worden, obwohl sich der große Kanzler nach seiner eigenen Versicherung damals des besten Wohlbehaltens erfreute und sich mit großer Entschiedenheit dagegen sträubte, ein Entlassungsgeheuch einzureichen, weil er es für eine Unwissenheit gegen Kaiser und Reich hielt, wenn er unter den damaligen Umständen schweigsam hätte. Nach mehrfachen Andeutungen Bismarck's hat sein „Entlassungsgeheuch“ die nachdrücklichste Begründung der Notwendigkeit seines Verbleibens im Amte enthalten. Die Wahrheitsliebe unserer Zeitgenossen dürfte aber trotzdem so unerschütterlich sein, dass sie vielleicht auch noch heute den Muth besitzen, zu versichern, für jeden Unbefangenen müsste die einfache und klare Thatsache des angegriffenen Gesundheitszustandes des Fürsten Bismarck genügen, seinen Rücktritt völlig motivirt erscheinen zu lassen, und es sei daher ein „eitles Bemühen“, nach „verborgenen Motiven“ zu suchen. Nach der Darstellung des Reichs- und Staatsanz., soll ein solches Bemühen schon um deswillen „völlig verfehrt“ sein, weil der bisherige preussische Kriegsminister in Gnaden und unter Auszeichnung entlassen worden sei. „Angleich ermannten“, heißt es in dem Blatte, „Se. Majestät den Kaiser zu Allerhöchstem Generaladjutanten und sprach die Hoffnung aus, dass es sein Gesundheitszustand baldigst gestatten möge, seine bewährte Kraft wieder für Allerhöchstdienst und die Armee dienstbar zu machen.“ Bekanntlich erhielt auch Fürst Bismarck bei seiner Entlassung kaiserliche Auszeichnungen; es wurde ihm die Würde eines Herzogs von Lauenburg verliehen und gleichzeitig die Zuversicht ausgesprochen, dass sein Rath und seine Thatkraft, seine Treue und Hingebung auch in Zukunft dem Vaterlande nicht fehlen werden. Zwei Monate darauf richtete der Reichskanzler Caprivi an sämtliche kaiserlich deutsche und königlich preussische Missionen einen Erlaß, in welchem angeordnet wurde, dass den Stimmungen und Anschauungen des Herzogs von Lauenburg ein aktueller Werth nicht beigelegt werden dürfe. Man mag aus dieser Parallele ersehen, welche Beweiskraft der Hinweis des „Reichsanzeigers“ auf die Formen, unter denen die Entlassung des Herrn Bronsart v. Schellendorff erfolgt ist, besitzt. Man muss sich wundern, dass das Amtsblatt nicht auch die Thatsache, dass eine persönliche Verabschiedung vom Kaiser nicht stattgefunden hat, aus dem angegriffenen Gesundheitszustande des zurückgetretenen zu erklären sucht.

Der „Reichsanzeiger“ nennt seine angeführten Beweismomente „offenkundige Vorgänge“. Offenkundig soll also der angegriffene Gesundheitszustand des bisherigen Kriegsministers gewesen sein, obwohl Niemand, der mit ihm persönlich während der letzten Monate verkehrt hat, davon auch nur das Geringste gemerkt hat und obwohl dieser angegriffene Gesundheitszustand erst in dem Augenblicke „offenkundig“ wurde, als die Entlassung vollzogen war. Als offenkundiger Vorgang, der den Ministerwechsel völlig motiviren soll, wird auch angeführt, dass General v. Bronsart sich auf Anrathen der Ärzte zu einer Kur nach Neuenahr begeben hat. Darnach müssten eigentlich alle Minister und höheren Staats-

beamten, die sich auf Empfehlung ihrer Ärzte einer Kur außerhalb ihres Amtes unterziehen sollen, sofort ihre Entlassung erheben, weil diese hierdurch völlig motivirt erscheint. Die „nicht amtlichen“ Inthronisatoren des „Reichsanz.“ nehmen den Mund möglichst voll, weil sie sich wohl selbst bewußt sind, wie hinfällig ihre ganze Beweisführung ist. Sie bedienen sich apodiktischer Kraftausdrücke und scharfer kategorischer Superlative, um ihr vermeintliches Dementi eindrucksvoller zu gestalten. Damit erreichen sie freilich nur das Gegentheil. Es gehört in der That eine hochgradige Naivität dazu, anzunehmen, dass derartige Aufstellungen geeignet sind, die mannigfachen „Mißverständnisse und Mißdeutungen“, welche sich an den letzten Ministerwechsel geknüpft haben, zu zerstreuen. Durch die überflüssige Bemerkung, dass das Ministerkabinet keine Behörde sei, welche selbstständig Verfügungen treffen könne, werden die unverantwortlichen Rathgeber mit ihren unkontrollirten Einflüssen, werden die unberechenbaren Zuspätkommen und die schwankenden und zum Theil widersprechenden Wandlungen des Adjunktens, der die unveränderliche Signatur unseres politischen Lebens seit sechs Jahren bildet, nicht beseitigt. Das Dementi des „Reichsanzeigers“ ist ein neuer deutscher Beweis dafür, dass unverantwortliche Stimmungen vorhanden sind, die außerhalb des Ministeriums stehen. Denn die „Aufklärung“, die sich in Wahrheit als der misslungene Versuch einer unkontrollirten Nebenregierung darstellt, die Thatsachen zu verdunkeln und die öffentliche Meinung irre zu führen, geht offenbar nicht von dem Reichsanz. aus, der für den Inhalt auch des nicht amtlichen Theiles des „Reichsanzeigers“ die politische Verantwortlichkeit trägt. Die Erklärung scheint vielmehr von einer Seite her zu kommen, die einflussreich genug ist, um über den Kopf des Reichsanz. hinaus den nicht amtlichen Theil des amtlichen Organs zu ihrem Zwecke zu benutzen. Es ist doch sicherlich kein Symptom erkrankter geistiger Zustände, wenn plötzlich und völlig unmotivirt Minister gestürzt werden, die jedoch noch das volle Vertrauen der Krone zu besitzen scheinen, deren Befähigung allgemein anerkannt wird und sich bewährt hat und die deshalb in den Parlamenten gerechtes Ansehen und hervorragenden Einfluß besitzen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 21. August.

Berlin. Der Kaiser kommt morgen nach Berlin, um der Einweihung des von dem 3. Garde-Regiment zu Fuß auf dem Kaiserenschießplatz des Regiments den gefallenen Kameraden errichteten Denkmals beizuwohnen. Der Kaiser hier anwesende ehemalige Offizier des Regiments ist der jetzige Kriegsminister v. Goltz, der sich bei der Feier im Gefolge des Kaisers befinden wird. Man erwartet, dass der Kaiser einige Worte an die Festtheilnehmer richten werde. — Der neue Kriegsminister wird morgen vom Kaiser zur Meldung empfangen, nachdem er die Geschäfte seines neuen Amtes übernommen hat. — Wie aus London gemeldet wird, empfing der Botschafter des Kaisers an Bord des „Meteor“ den Bericht, dass die Nacht an den Westküsten in dieser Saison nicht weiter theilnehmend sei, und dass die Mannschaften, welche sämtlich Engländer sind, abgelehnt werden sollten; sie werden heute den Lohn für die volle Saison erhalten. Die Mannschaften der dem Prinzen von Wales gehörigen „Britannia“ und der „Hildebrand“ werden auch abgelehnt. — Der Kaiser hat anfänglich in diesem Jahre zur Feier des 25-jährigen Bestehens der hiesigen Akademie der Rünste veranstaltete internationalen Kunstausstellung an 20 deutsche und fremdländische Künstler die große goldene und an 80 die kleine goldene Medaille verliehen. Die große goldene Medaille erhielt u. A.: der Maler Prof. Gottard Knebel in Dresden, die kleine goldene Medaille erhielten die Maler Max Jacques Schenker und Danber, sowie der Bildhauer Arthur Hoyer in Dresden. — Ein neues Anarchistenorgan erscheint nächste Woche unter dem Titel „Der arme Conrad“ in Berlin. Wie die Ankündigung besagt, soll das neue Blatt sich allen theoretischen Auseinandersetzungen fernhalten und lediglich der Agitation dienen.

Dannover. Heute früh ist in der im Bau begriffenen Lutherstraße das Baugerüst, auf dem sich zwei mit Steinen beladene Korbwagen befanden, eingestürzt. Ein Arbeiter wurde tödtlich, ein anderer schwer verletzt.

Wien. Die „Neue Freie Presse“ glebt eine historische Darstellung des Verlaufes der freilichen Frage und sagt: Die besonders günstige Gestaltung zwischen Oesterreich-Ungarn und Russland scheint auch dem einheitlichen Eintreten Europas in der freilichen Frage zu Gute kommen zu wollen. Zwischen den Kabinetten in Wien und Petersburg findet ein äußerst lebhafter Gedankenaustausch über Kreta statt. Sämtliche Großmächte machen in Konstantinopel Vorstellungen dahin, dass die Pforte den Kretern eine weitgehende Autonomie einräume. Es soll nicht nur ein kaiserlicher Statthalter unter der Garantie der Mächte für fünf Jahre ernannt werden, sondern es soll auch der Türkei nahegelegt werden, dass sie sich in die autonome Finanzverwaltung der Insel bezüglich der Anleihe einmische. Die neue Verfassung soll auch Garantien für die muslimanische Minorität bieten. Man hofft, die Pforte werde die Geschäftlichkeit ihrer Verwicklungs- und dem Dekreten Europa's nachgeben; jünger aber die Pforte, so sei das Ende des Blutvergießens in Krete unabsehbar. Die Meldung, nach welcher England oder Italien nach dem Protektorat über Krete streben, erklärt das Blatt als in das Reich der Legende gehörig. — Das Fremdenblatt“ erhebt bezüglich der Verhandlungen zwischen der Regierung und der österreichisch-ungarischen Bank: Einen der allerwichtigsten Gegenstände bei diesen Verhandlungen bildete die künftige Ordnung der 80-Millionen-Schuld, deren Tilgung sowohl im Interesse Oesterreichs als Ungarns liege. Die beiden Staaten konnten daher ein gemeinsames Zugeständnis der Bank nicht wieder aufgeben. Die Bank hatte schriftlich die Bereitwilligkeit ausgesprochen, von der Staatsschuld an die Bank einen Betrag in solcher Höhe auf Rechnung des Reservefonds abzuschreiben, dass dieselbe auf 60 Mill. Gulden reduziert wird, wenn man sich finanziell der zu einer Abzahlung von 30 Mill. Gulden verpflichten würde. Dieses Zugeständnis war erfolgt auf die wiederholte Erklärung des Finanzministers, dass er ohne dasselbe keine Abzahlung auf die 80-Millionen-Schuld leisten werde, noch auf seine Verlängerung des Bankprivilegiums zu willigen vermöchte. Bei den Verhandlungen wurde ein anderer Vorschlag der Bank abgelehnt. Diese Ablehnung nahmen die Vertreter der Bank zum Anlass, das fragliche vorbehaltslos gemachte Zugeständnis zurückzuziehen.

lungen behufs Befreiung der Gefangenen umlaufenden Nachrichten seien völlig unbegründet.
Brüssel. Die Kongo-Expedition gegen die Mahditen umfißt mehrere Kolonnen. Während Baron Thoms, der kommandirende General, noch in Stanley Pool mit dem Generalgouverneur verhandelt, sind mehrere Kolonnen bereits abmarschirt. Eine von Candus aufgebrochene Kolonne dürfte sich gegenwärtig mitten in einem von den Mahditen besetzten Gebiete befinden. Ein in den nächsten Tagen eintreffender Courier wird ausführliche Berichte über den Fortschritt der Expedition bringen.

Barcelona. Der Advokat Norminas und der Bürgermeister von Garcia sind unter dem Verdacht, an dem letzten Attentat theilhaftig zu sein, verhaftet worden.
Valencia. Ein heftiger Gullon wüthet in der Stadt und richtet großen Schaden an Häusern und Gärten an. Mehrere Häuser stehen unter Wasser. Zahlreiche Personen sind verletzt.
Christiania. Der „Ram“ wurde vom 14. März 1896, dem Tage, an welchem Manien ihn verließ, bis zum Mai 1896 vom Eile nach Norden getrieben und ist dabei bis zum 25. Grade 57 Minuten gekommen. Von da aus wurde er nach Südwest, dann nach Süden getrieben, bis ungefähr zum 82. Grade. Am 19. Juli wurde die Maschine zum ersten Mal gebraucht. Nach furchtbaren Schwierigkeiten kam das Schiff am 13. August aus dem Eise los, ungefähr 7 Meilen nördlich von der dänischen Insel bei Spitzbergen. Land wurde nicht mehr gesehen, seit Manien das Schiff verlassen hatte. Die größte Meerestiefe, die der „Ram“ antrat, betrug 4000 Meter, die niedrigste Temperatur Minus 52 Grad.

Petersburg. Die deutsche Kolonie Livno-Ostrow wurde von einem furchtbaren Brande fast vollständig eingeäschert. Von 700 Häusern des Ortes sind nur einzelne unbefangene Vaulichkeiten übrig geblieben. Die evangelische Kirche und die Amtsgebäude sind mitverbrannt. 7000 Menschen verloren all ihre Hab und Gut, eine alte Frau ist in den Flammen untermorben.
Konstantinopel. Das Marine-Kriegsgericht hat den früheren Mit-Rebellen des „Marine-Jouana“ und ehemaligen Seeoffizier Kiza-Yeh, welcher nach Kreta geflohen war und fänglich verhaftet wurde, wegen jugendlicher Umtriebe und eines gegen den Marineminister gerichteten Attentats zum Tode verurtheilt. Ein Torpedo-Maschinist und zwei Marine-Kommissare wurden als Mithäufige zu je 15 Jahren Kerker verurtheilt.

Sofia. Die nach Wien geschickten Unterhändler zum Abschluss eines bulgarischen Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn sind plötzlich nach Abbruch der Verhandlungen wieder zurückgekehrt. Es wird dies als völliges Scheitern der Verhandlungen betrachtet.
Belgrad. Die montenegrinische Prinzessin Anna, von welcher verläutet wurde, wegen jugendlicher Umtriebe und eines gegen den Marineminister gerichteten Attentats zum Tode verurtheilt, wird demnächst ihre Verlobung mit dem Prinzen von Sibirien feiern.

Athen. Die türkischen Truppen auf Kreta verlassen die Position bei Kissamo Kassi und konzentriren sich fortwährend in den befestigten Ortschaften, aus Verborgnis, das sie bei einer Fortsetzung über die Insel durch die Insurgenten von den Lebensmitteln abgeschnitten werden könnten.
Die Berliner Börse eröffnete fest, namentlich waren österreichische Kreditaktien steigend. Lokale Bankwerte wurden dadurch nur wenig berührt. Fest waren auch Bergwerke, sowohl Kohlen- wie Süddeutsche. Von Eisenbahnen lagen östliche schwach, angeblich auf ungenügende Getreideberichte aus Russland. Von fremden Renten waren Mexikaner gedrückt, Italiener dagegen fest. Es war die Rede von einer italienisch-französischen Annäherung auf handelspolitischem Gebiete. Im Finanzverkehr festverbindliche, wie Dividendenpapiere fest. Privatdiskont 2 1/2 Prozent. — An der Getreidebörse trat eine rückläufige Bewegung ein; die Nachfrage über verfügbare Waare war trotzdem lebhaft, nach Sachsen und der Lausitz sind größere Posten vergeben. Weizen eröffnete niedriger, gab dann weiter nach und befestigte sich erst gegen Schluss wieder auf englische Depeschen über regnerische Witterung. Roggen Anfangs ziemlich fest, später matter, schloß wie gestern. Hafer, loco und nahe Termine fest, später nur behauptet. Roggen 10 Pfa. billiger. Spiritus, letzter eintreffend, schloß abgemindert. — Wetter: vorwiegend heiter, Westwind.

Wien. Die „Neue Freie Presse“ glebt eine historische Darstellung des Verlaufes der freilichen Frage und sagt: Die besonders günstige Gestaltung zwischen Oesterreich-Ungarn und Russland scheint auch dem einheitlichen Eintreten Europas in der freilichen Frage zu Gute kommen zu wollen. Zwischen den Kabinetten in Wien und Petersburg findet ein äußerst lebhafter Gedankenaustausch über Krete statt. Sämtliche Großmächte machen in Konstantinopel Vorstellungen dahin, dass die Pforte den Kretern eine weitgehende Autonomie einräume. Es soll nicht nur ein kaiserlicher Statthalter unter der Garantie der Mächte für fünf Jahre ernannt werden, sondern es soll auch der Türkei nahegelegt werden, dass sie sich in die autonome Finanzverwaltung der Insel bezüglich der Anleihe einmische. Die neue Verfassung soll auch Garantien für die muslimanische Minorität bieten. Man hofft, die Pforte werde die Geschäftlichkeit ihrer Verwicklungs- und dem Dekreten Europa's nachgeben; jünger aber die Pforte, so sei das Ende des Blutvergießens in Krete unabsehbar. Die Meldung, nach welcher England oder Italien nach dem Protektorat über Krete streben, erklärt das Blatt als in das Reich der Legende gehörig. — Das Fremdenblatt“ erhebt bezüglich der Verhandlungen zwischen der Regierung und der österreichisch-ungarischen Bank: Einen der allerwichtigsten Gegenstände bei diesen Verhandlungen bildete die künftige Ordnung der 80-Millionen-Schuld, deren Tilgung sowohl im Interesse Oesterreichs als Ungarns liege. Die beiden Staaten konnten daher ein gemeinsames Zugeständnis der Bank nicht wieder aufgeben. Die Bank hatte schriftlich die Bereitwilligkeit ausgesprochen, von der Staatsschuld an die Bank einen Betrag in solcher Höhe auf Rechnung des Reservefonds abzuschreiben, dass dieselbe auf 60 Mill. Gulden reduziert wird, wenn man sich finanziell der zu einer Abzahlung von 30 Mill. Gulden verpflichten würde. Dieses Zugeständnis war erfolgt auf die wiederholte Erklärung des Finanzministers, dass er ohne dasselbe keine Abzahlung auf die 80-Millionen-Schuld leisten werde, noch auf seine Verlängerung des Bankprivilegiums zu willigen vermöchte. Bei den Verhandlungen wurde ein anderer Vorschlag der Bank abgelehnt. Diese Ablehnung nahmen die Vertreter der Bank zum Anlass, das fragliche vorbehaltslos gemachte Zugeständnis zurückzuziehen.

Rom. Offiziell wird als sicher bezeichnet, dass Major Nerazing weder Mittelungen von Wien erhalten, noch Gegenheit gehabt habe, solche zu empfangen. Alle über Verhand-

— Se. Majestät der König jagte am Donnerstag, wie bereits mitgetheilt, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg und des Flügeladjutanten Major v. Ehrenthal auf Grillenburg Revier. Die sehr ansehnliche Strecke bestand aus 9 Hirschen und einem Fuchs. Se. Majestät der König erlegte 1 Vierzeck, 2 Zwölf-, 1 Fünf- und 1 Neuhender und den Fuchs.
— Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johanna Georg begibt sich heute zum Besuche ihrer Verwandten nach Gmund, während Sr. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg erst nach Beendigung der Manöver und zwar am 13. September dahin zu reisen gedenkt. Die Rückkehr der hohen Herrschaften nach Dresden ist für Anfang Oktober in Aussicht genommen.
— Gestern früh halb 8 Uhr erfolgte die Befreiung der „Schwarzen Brigade“ durch Se. Königl. Hoheit Prinz Georg auf dem Gelände westlich der Königsbrückerstraße. In Begleitung des Prinzen befand sich Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August, Kommandeur der Grenadier-Brigade Nr. 45, Generalleutnant von Raab, Excellenz, Kommandeur der 1. Infanterie-Division Nr. 23, Generalleutnant und Stadtkommandant von Reichau, Excellenz, sowie eine große Suite höherer Offiziere. Die Brigade hatte in der ehemaligen Schatzkammer Paradaaufstellung genommen und erfolgte sodann, nach Abreiten der Fronten, ein Paradeanmarsch, sowohl in Kompanierfronte als auch zum zweiten Male in Regiments- bez. Batalionskolonne. Nach einigen erst ausgeführten Marschrevolutionen nahm die Brigade Befreiungstellung gegen einen an der Königsbrückerstraße aufgestellten

Friedrich & Glöckner
Schneiderei-Fabrik,
Lacke, Firnisse,
eigener Fabrik.

Certliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König jagte am Donnerstag, wie bereits mitgetheilt, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg und des Flügeladjutanten Major v. Ehrenthal auf Grillenburg Revier. Die sehr ansehnliche Strecke bestand aus 9 Hirschen und einem Fuchs. Se. Majestät der König erlegte 1 Vierzeck, 2 Zwölf-, 1 Fünf- und 1 Neuhender und den Fuchs.
— Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johanna Georg begibt sich heute zum Besuche ihrer Verwandten nach Gmund, während Sr. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg erst nach Beendigung der Manöver und zwar am 13. September dahin zu reisen gedenkt. Die Rückkehr der hohen Herrschaften nach Dresden ist für Anfang Oktober in Aussicht genommen.
— Gestern früh halb 8 Uhr erfolgte die Befreiung der „Schwarzen Brigade“ durch Se. Königl. Hoheit Prinz Georg auf dem Gelände westlich der Königsbrückerstraße. In Begleitung des Prinzen befand sich Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August, Kommandeur der Grenadier-Brigade Nr. 45, Generalleutnant von Raab, Excellenz, Kommandeur der 1. Infanterie-Division Nr. 23, Generalleutnant und Stadtkommandant von Reichau, Excellenz, sowie eine große Suite höherer Offiziere. Die Brigade hatte in der ehemaligen Schatzkammer Paradaaufstellung genommen und erfolgte sodann, nach Abreiten der Fronten, ein Paradeanmarsch, sowohl in Kompanierfronte als auch zum zweiten Male in Regiments- bez. Batalionskolonne. Nach einigen erst ausgeführten Marschrevolutionen nahm die Brigade Befreiungstellung gegen einen an der Königsbrückerstraße aufgestellten